

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1897

258 (5.6.1897) Morgenblatt

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt.

Sonntag, 5. Juni.

Morgenblatt.

N^o 258.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorabbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 75 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei.
Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

1897.

Uebertreibungen.

Auf dem jüngst abgehaltenen Bankett der französischen Bimetallisten-Liga in Paris hat der Ministerpräsident Méline einen Trinkspruch ausgebracht, dessen Wortlaut jetzt das bimetallistische „Deutsche Wochenblatt“ in deutscher Uebersetzung veröffentlicht. Einen schlechteren Dienst hätte es wohl dem Obersten der französischen Schutzzöllner und Bimetallisten nicht erweisen können, als durch eine solche Veröffentlichung. Man urtheile selbst. Nachdem Herr Méline dem alten Verhältniß des Goldes zum Silber, wie 1:15 $\frac{1}{2}$, nachgerühmt, daß man darnach die internationalen Handelsgeschäfte mit Sicherheit habe ausführen können, fuhr er fort:

„Dieses Verhältniß hat während drei Viertel des Jahrhunderts bestanden und es hat der Geschäftswelt eine Solidität gegeben, welche überall Industrie und Landwirtschaft kräftigte. Von dem Tage ab, wo es aufgehört, also seit 1873, trat überall Säkulation ein; die Geschäfte wurden immer schwieriger, und die Welt verfiel — das Wort ist nicht zu stark — in eine wahre wirtschaftliche Anarchie. Der Werth der großen internationalen Handelszeugnisse ist überall im Preise gesunken. Anstatt, daß die Preise sich wie früher nach den allgemeinen Verhältnissen der Produktion und nach den Produktionskosten richten, hängen sie heute von den Aenderungen und Schwankungen der Wechselkurse ab; mit anderen Worten, sie sind ungewisser, willkürlicher geworden. So ist es gekommen, daß die Baluta sich zum Herrscher der Welt machte, während das Gold, durch ein ungeheures Privileg zum einzigen internationalen Geld gemacht, eine Werthsteigerung erfuhr und dadurch eine allgemeine Preisberabdrückung in allen Ländern der Goldwährung hervorrief (Beifall). Daher kamen die Klagen, die Senker, die Verschwender, welche die ganze Welt erfüllen von Seiten der Arbeit. Unsere Landwirthe, unsere Industriellen, alle die, welche sich mühen und arbeiten, leiden grausam und verlangen von den Regierungen, daß sie ihrem Leben ein Ende machen.“

Nach dem Urtheil des Herrn Méline herrscht demnach gegenwärtig und seit langer Zeit ein großes wirtschaftliches Elend, wie es die Sozialdemokratie auch nicht in grelleren Farben schildern könnte. Damit vergleiche man einmal das Urtheil einer deutschen Handelskammer über die wirtschaftliche und soziale Lage, wie es z. B. in dem soeben erschienenen Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Stuttgart vorliegt. Dieselbe schreibt in der Einleitung ihres Berichtes:

„Das Jahr 1896 hat für Handel und Industrie ausreichende Beschäftigung und ein befriedigendes Erträgniß gebracht; die Aufwärtsbewegung, die 1895 eingetreten war, setzte sich fort und wurde durch politische Vorgänge nicht ernstlich berührt. Das Geschäft auf dem Geld- und Effektenmarkt war bis zum letzten Quartal lebhaft und lohnend. In der Industrie waltete bis zum Jahreseschluß allenthalben rege Thätigkeit; dadurch kam auch in den Fabriken und Spinnereien ein frischer Zug und in das gesammte Eisen- und Stahlgewerbe ein Umschwung, wie wir ihn noch selten erlebt haben. Auch die Mittel- und Kleingewerbe haben im großen und ganzen an dem befriedigenden Geschäftsgang Theil gehabt, mit Ausnahme der in den vorwiegend landwirtschaftlichen Bezirken anhänglichen, sowie verschiedener seit Jahren bedrängter — Betriebe, wie der Bierbrauerei und Färbereien, sowie des Kleinhandels. . . . Sieht man von diesen Geschäftszweigen, ferner von der bezüglichen ungünstigen Konjunktur für die Baumwollweberei, Rammingspinnerei, Seifenfabrikation, für einige Spezialitäten der chemischen Industrie und für die Lederindustrie ab, die eine Reaktion von der 1895er Ueber-

spekulation zu bestehen hat, so können wir für Handel und Industrie einen so allseitigen Aufschwung konstatiren, wie er in den letzten zwei Jahrzehnten nicht vorgekommen ist und heute schon fast wie eine Norm betrachtet werden kann.“

In weiteren Ausführungen legt die Stuttgarter Handels- und Gewerbekammer dann dar, daß die Arbeiter in derselben Zeit eine Lohnaufbesserung von 10 bis 20 Proz. durchgesetzt haben und daß die Preise der Rohmaterialien, die 1894/95 ihren tiefsten Stand erreicht hatten, 1896 etwa die Position wiedergewonnen haben, die sie Ende der achtziger Jahre innegehabt hatten. Mit diesem Urtheile stimmen durchaus überein die Urtheile anderer deutscher Handelskammern. Und all dieser Aufschwung ist möglich gewesen, obwohl der Preis des Silbers in dieser Zeit immer tiefer sank!

In der That gehören die düsteren Schilderungen des angeblichen wirtschaftlichen Niedergangs, welche Herr Méline entworfen hat, zu dem haltlosesten und oberflächlichsten Graulichmachen, welches die doch sicher nicht strupulöse bimetallistische Agitation jemals gezeitigt hat. Es braucht gar keiner ausführlichen Statistik und keiner Handelskammerberichte, jeder Blick in das heutige Leben lehrt es, daß in den europäischen Kulturstaaten seit Jahrzehnten die wirtschaftliche Kultur und die soziale Lage der arbeitenden Klassen, trotz alles Sinkens des Silberpreises, außerordentliche Fortschritte gemacht haben. Wenn Frankreich in dieser Hinsicht in den letzten Jahren mit anderen Staaten nicht gleichen Schritt hat halten können, so erklärt sich dies wohl aus dem übertriebenen Schutzzollsystem, das Frankreich seit 1892 angenommen hat und dessen Hauptträger derselbe Herr Méline ist.

Bezeichnend für die Methode der bimetallistischen Agitation ist es schließlich, daß Herr Méline im „Deutschen Wochenblatt“ von einem Trinkspruch des Herrn Méline eine neue Aera der univereellen Doppelwährung datirt. Bei einem Festessen mag zwischen Braten und Dessert der bimetallistische Weltbund zehnmal fertig gemacht werden; an den tatsächlichen Verhältnissen wird bei einem tief unter die Hälfte des früheren Standes gesunkenen Silberpreise durch Trinksprüche, wie Herr Méline einen ausgedrückt, nicht das Geringste geändert.

Politische Uebersicht.

* Eine lange, aber auch an positiven Ergebnissen reiche Landtagsession ist soeben bis auf das durch die Novelle zum Vereinsgesetz bedingte Nachspiel in Preußen zum Abschluß gelangt. Der Schwerpunkt der gesetzgeberischen Thätigkeit lag auf finanziellen Gebieten. Schon der erste Abschnitt der Session vor Weihnachten brachte drei Vorlagen von erheblicher finanzpolitischer Bedeutung. Die Herabsetzung des Zinsfußes der vierprozentigen Konsols entlastet die Staatskasse um 17 bis 18 Millionen Mark jährlich und macht Staatsanleihen in gleicher Höhe behufs Verwendung für die Kulturaufgaben des Staates verfügbar. Das Gesetz, die obligatorische Schuldentilgung bet., bedeutet einen wesentlichen Fortschritt in der Konsolidation der preussischen Finanzen. Das Lehrerbefolgungsgesetz verwickelt endlich die Aufgabe des Art. 25 der Verfassung, nach welchem der Staat den

Vollschullehrern ein festes, den örtlichen Verhältnissen entsprechendes Einkommen gewährleistet, und es wird zugleich der verfassungsmäßige Grundsatz, daß der Staat nur im Fall der Leistungsunfähigkeit der Gemeinden an den Schullasten theilzunehmen hat, wieder mehr zur Geltung gebracht als dies seit der Gesetzgebung von 1888 und 1889 der Fall war. War das Lehrerbefolgungsgesetz im Vorjahre im Herrenhause gescheitert und begegnete es auch jetzt einem sehr lebhaften Widerstande der Großstädte und ihrer Vertreter, so fand die obligatorische Schulbeteiligung eine starke Gegnerenschaft in denjenigen Parteien, welche großen Werth auf die in dem Wechsel unterworfenen finanziellen Einrichtungen liegende Quelle parlamentarischen Einflusses legen. Im Mittelpunkte der finanziellen Aufgaben des zweiten Sessionsabschnittes des preussischen Landtags stand die Beamtenbefolgungsvorlage, welche die im Jahre 1890 von unten auf begonnene allgemeine Erhöhung der Beamtengehälter zum Abschluß zu bringen bestimmt war. Ihre Schwierigkeit lag namentlich darin, daß man sich zwecks Erreichung eines dauernd befriedigenden Zustandes nicht auf prozentuale Zuschläge zu den bisherigen Sätzen beschränken konnte, sondern daß das künftige Einkommen jeder Beamtenklasse unter freier Würdigung nach ihren besonderen Verhältnissen und nach ihrer Stellung im ganzen Beamtenorganismus zu ordnen war. Hierbei waren denn auch zugleich die zahlreichen Streitfragen über das Verhältniß der verschiedenen Zweige des Staatsdienstes zu einander, namentlich der richterlichen Beamten zu denen der Verwaltung, dann aber auch zu den höheren Lehrern und den höheren technischen Beamten, zum Austrag zu bringen. Sie erregten in der Beamenschaft schwere Stürme, welche nicht bloß in der Presse, sondern auch in der Landesvertretung so starke Wellen warfen, daß das Zustandekommen der Vorlage zeitweilig gefährdet erschien. Mit dieser Vorlage, durch welche die Neuordnung der Befolgungsverhältnisse der Beamten für absehbare Zeit endgiltig zum Abschluß gebracht ist, wurde zugleich nicht bloß die Neuordnung der Honorarbezüge der Universitätslehrer, sondern auch die Festlegung bestimmter Grundsätze über das Remunerationssystem verbunden und so einer der wichtigsten Punkte eines künftigen Komptabilitätsgesetzes vorweg genommen. Mit der Konversion der Konsols hängt die Vorlage wegen besserer Versorgung der Hinterbliebenen der Staatsbeamten zusammen, und schließlich ist auch wiederum durch Eröffnung eines sehr erheblichen Kredits für Nebenbahnen, zur Förderung des Baues von Kleinbahnen und Korngütern die intensive Fürsorge des Staates für die wirtschaftliche Hebung des Landes kräftig betätigt worden.

* Nach 28 Jahren ist am Mittwoch zum erstenmale wieder der Sessionseschluß des österreichischen Reichsrathes als Form für die Beendigung der Thätigkeit des Parlamentes in Anwendung gebracht worden. Das Staatsgrundgesetz über die Reichsvertretung kennt nur zwei Formen für die Einstellung der Thätigkeit des Reichsrathes: die Vertagung und die Auflösung. Zugleich unterscheidet aber das Staatsgrundgesetz die Session oder Sitzungsperiode von der Wahlperiode und läßt die Session als einen Abschnitt der Wahlperiode erscheinen. Ebenso spricht auch die Geschäftsordnung des Ab-

Feuilleton.

Von der Tonkünstlerversammlung in Mannheim.

(Schluß.)

Nach den beiden Kammermusikmatineen, von denen mir berichtet wurde, daß sowohl die Vorträge der beiden Quartettgesangsvereine als auch die der beiden Kammermusikvereine, als auch die zur Wiedergabe gelangten neuen Kompositionen: ein Streichquartett in D-dur von Waldemar v. Bauhnsen, eine zweite Sonate für Violine und Klavier von Robert Schumann, ein Streichquartett in As-dur op. 105 von Anton Dvorak und Ueber von Felix Weingartner, Alexander Ritter und Richard Strauß lebhaftem Interesse begegnet waren und sehr beifällige Aufnahme gefunden hätten, brachte am Dienstag Abend eine Aufführung der Weingartner'schen Oper „Genesius“ die dreihundertgrößte Tonkünstlerversammlung zu einem recht imponirenden Abschluß. Wie in der letzten Kammermusikaufführung die Frankfurter Konzertsängerin Fräulein Johanna Dietz an Stelle des auf den Programmen angekündigten, aber in letzter Stunde verhinderten Fräulein Hertha Ritter eingetreten war, so hatte auch in dem sonst lediglich mit einheimischen Kräften zur Wiedergabe gebrachten „Genesius“ eine Umbelegung der ungenügend schwierigen Titelpartie stattgefunden. Der ehemalige gelehrte Mannheimer Tenorist Krauß, der die Partie seinerzeit ervert hatte und der dieselbe auch jetzt wieder singen sollte, mußte krankheits-halber abgeben und mit einem künstlerischen Wagemuth und einer künstlerischen Opferwilligkeit sondergleichen hatte Herr Dr. Ludwig Wöllner von Köln sich bereit erklärt, die umfangreiche Rolle in wenigen Tagen zu studiren und durch Darstellung des Genesius die Opernaufführung zu ermöglichen. Herr Dr. Wöllner, der einzige Sohn des bekannten Gärtnerei-Dirigenten Prof. Dr. Franz Wöllner, ist ursprünglich Schauspieler gewesen, dann Konzertsänger geworden und hatte sich vor seinem nunmehrigen Debüt als Genesius nur einmal — und zwar in Weimar als Tambohäuer — auf der Bühne versucht gehabt. Im Hinblick auf diese Thatfachen muß die Mannheimer Leistung des jungen

Künstlers, der eine äußerst stattliche, an Ludwig Barnay erinnernde Bühnenercheinung, ein recht umfangreiches und nach einem sehr deutlichen Sprachgehalte zu gravitirendes Stimmorgan und ein höchstentwickeltes Darstellungsvermögen besitzt, als eine ganz außerordentlich seltene, ergreifende und somit wohl-gelungene Kunstthat anerkannt und gerühmt werden. Gegenüber der ausdrucksvollen edlen und tief erschütternden Beseelung und Größe, mit der Herr Dr. Wöllner den sich vom heidnischen Wälzling in einen zum Märtyrertode bereiten Christen wandelnden Schauspielers des römischen Kaisers interpretirte, konnten einige wenige etwas forcirte und dadurch farb- und reißlos klingende hohe Töne nicht ernstlich in Betracht kommen, und ich habe mich daher recht aus innerster Achtung den begeisterten Beifallsbezeugungen des Publikums anschließen können. Da auch andere weitausgehende Partien des Wertes in thatsächlich hochvollendeter Weise interpretirt wurden, so insbesondere die junge Christin Belagia durch Fräulein Heindl, der greise Christenpriester Cyprianus durch Herrn Knapp und die Strahlfängerin Claudia durch Frau Sörger, da Herr Döring den von Götterwahnsinn und wohlthätiger Raserei besessenen Kaiser Diocletian recht wirksam zu repräsentiren und zu agiren vermochte, da selbst alle kleineren Partien ansprechend besetzt waren und Herr Intendant Baiermann das Werk wirklich bedeutend in Scene gesetzt hatte, und da schließlich Felix Weingartner seine interessante Schöpfung selbst dirigirte, so konnte und mußte die Aufführung einen ganz gewaltigen und stellenweise fast an Bayreuther Parität-Wesen streifenden Eindruck hervorbringen. Weingartner's „Genesius“, den das Berliner Publikum und die Berliner Presse vor ungefähr vier bis fünf Jahren mit einer Schroffheit abgelehnt hatten, die durch den künstlerischen Charakter und die musikalische Beschaffenheit des Wertes umwölkt erklärt werden kann, und dem späterhin in Mannheim schon eine verständniß-vollere Aufnahme beschieden gewesen ist, nimmt unter den Bühnenarbeiten unserer jüngeren deutschen Komponisten schon insofern einen hervorragenden Platz ein, als derselbe wirklich eine fertige, in sich abgerundete und durchaus bühnenwirksam ausgestaltete Oper ist, was man von den meisten und in musikalischer Hinsicht allerdings bisweilen genialeren Hervordringungen unserer

Neueren nur selten behaupten könnte. Wagnerianer strengster Oberbans werden Weingartner den Vorwurf machen können, daß er mit der Formung seines „Genesius“ gleichsam einen Versuch zur Restauration der vom Meister mit Recht verpönten historischen Oper unternommen habe. Aber so sehr Weingartner's dramaturgische Fiktion oftmals an Meyerbeer erinnert, dem übrigens der jüngere Autor an Originalität der Erfindung nachsteht, so ist seine Schöpfung doch andererseits von dem Hauche einer durchaus großen und reinen Idealität durchweht, wie wir eine solche in sämmtlichen großen Opern Meyerbeer's vergebens suchen — in jedem Musikdrama Wagner's aber als edelsten Kern anzutreffen gewohnt sind. Der „Genesius“ ist das Werk eines Epi-gonen, aber als solches so einheitlich vollendet, so großintentionirt — und ausgeführt, daß man demselben eine weitere Verbreitung als „Kunstwerk der Gegenwart“ wohl wünschen könnte. Das von Weingartner selbst unter Benützung einer Operndichtung von Herrig gedichtete Libretto behandelt die Befreiungsgeschichte des Schauspielers Genesius, der nach historischen Ueberlieferungen unter dem römischen Kaiser Diocletian gelebt hat. Genesius ist in Leidenschaft für die schöne Christin Belagia entbrannt, er folgt dieser in die Katakomben zum heimlichen Gottesdienste ihrer verfolgten Glaubensgenossen. Er hört dort, wie Belagia dem alten Priester Cyprianus Beichte darob ablegt, daß der schöne Römer, den sie nicht kenne, und den sie als Heiden verabscheuen müsse, ihre Stimme gefangen genommen habe. Genesius tritt vor und gibt sich zu erkennen; er will Christi werden, um Belagia zu befreien; als aber der alte Priester ihn vom Kreuze zurückweist und ihm sagt, daß Gott sein um irdischen Gewinn dargebrachtes Opfer verwerfe, und daß nur todtbereite Sehnsucht nach dem jenseitigen Heil ihn den Scharen der Christenbrüder einreihen könne, da fängt Genesius drohend ab, und führt seine Nachdrohung auch alsbald aus, indem er vor dem sich als Gotte opfern lassenden Kaiser den des Weges kommenden Cyprianus als Christen verräth und damit dem Tode preisgibt. Aber die glaubenstreue Belagia stellt sich dem Greise zu, sie fängt die vor dem Kaiser errichtete Opfer-schale um und erklärt sich in Gegenwart des angsterfüllt erbebenden Genesius bereit, den Märtyrertod der Christin

der hier wieder in so opferwilliger Weise sich äussernden landes-
mütterlichen Fürsorge am ehesten der Dank zu Theil werden,
welchen die neuerrichtete Anstalt, als ein weiteres Glied in der
langen Reihe segensreicher Unternehmungen zur Beförderung des
Frauenlozes in unserer Stadt, verdient.

* (Spende.) Von Ihrer Königlichen Hoheit dem Groß-
herzog und der Großherzogin erhielt der Landesverein
für Arbeiterkolonien den reichen Beitrag von 500 M.

* (Die hiesige studentische Verbindung Sava-
ria) bezieht am 10. Juni ihren 50jährigen Stiftungsommer
im kleinen Festballsaal.

Die Deutsch-land-Konferenz der „Evange-
lischen Gemeinschaft“ begann gestern unter dem
Vorstand ihres Bischofs Herrn Horn aus Cleveland, Ohio, in
der Bismarckstraße die Abhaltung ihrer 32. Jahresversammlung,
die mit einem feierlichen Gottesdienst, dem über 200 Personen beiderlei
Geschlechts anwohnten, eingeleitet wurde. Die Tendenz dieser
Kirche, die auch in unserer Stadt eine Anzahl Anhänger hat, ist
nach dem erhaltenen Jahresbericht, „in unserer so glaubenstollen
Zeit recht kraftvoll mitzuwirken in der Ausbreitung wahrer
Christentums auf Grund der Bibel“. Um weiteren Kreisen
einen Einblick in den Stand der Evangelischen Gemeinschaft in
den Grenzen der „Deutschland-Konferenz“ zu verschaffen,
mögen folgende Angaben angeführt werden: Die gegenwärtige
Konferenz zählt 84 Prediger mit 7700 Gemeindegliedern,
46 Kirchen und 14 475 Kindern in den Sonntagsschulen.
In dem Predigerseminar zu Reutlingen befinden sich elf junge
Männer zur Ausbildung. Eine erfreuliche Wirksamkeit wird in
der christlichen Liebestätigkeit entfaltet, indem 110 Diakonissen
Krankenpflege über und für die Armen unentgeltlich. Das
Mutterhaus dieser Anstalt ist in Giesfeld, Zweigstellen befinden
sich in Berlin, Dresden, Hamburg und Stuttgart. In Karls-
ruhe widmet sich eine Gemeindegemeinschaft dieser Arbeit. Das
offizielle Organ der Kirche wird im Verlagsbureau zu Stuttgart
herausgegeben und heißt „Der Evangelische Volksbote“. Aus
den Verhandlungen, die bis zu Pfingsten sich ausdehnen werden,
haben wir noch hervor, daß als Vertreter der Methodisten
Herr Dr. Grünwald aus Kassel erschienen ist, der von der
Konferenz und seinem Leiter herzlich begrüßt wurde.

* (Mieterschutzbund.) Gestern hielt der neue-
gründete Mieterschutzbund unter dem Vorsitz des Herrn Pri-
vater v. Porembsky eine Versammlung ab, bei der Herr
Rechtsanwalt Ludwig über die Ziele des Vereins Vortrag
hielt. Darnach wird bezweckt, die Interessen der Mitglieder in
allen Mietangelegenheiten zu vertreten, 1. durch eine umfassende
Auskunftsvermittlung, 2. durch Vermittelung zwischen Mieter
und Vermieter und 3. durch Schaffung eines für die Mieter gün-
stigen Mietvertrages.

▲ (Schwere Verletzung.) Am letzten Mittwoch wurde
ein 36 Jahre alter Dienstknecht, der mit dem Ausspannen der
Pferde beschäftigt gewesen war, im Hofe seines Dienstherrn in
bewußtlosem Zustande schwer verletzt vorgefunden. Wahrschein-
lich wurde der Knecht von einem der Pferde an die Deckel des
Wagens geschleudert und mit den Hufen getreten, wobei er eine
schwere Verletzung der Schädeldecke und einen Bruch des linken
Fusses erlitt.

□ (Mannheim, 4. Juni.) Heute früh ereignet sich ein schre-
cklicher Unglücksfall. Der Schlosswächter Ludwig Seufert
litt seit längerer Zeit an Arthrosebeschwerden. Heute früh
erkrankte er in einem Alkoholfall frische Luft schöpfen. Er machte das
Fenster seiner im dritten Stockwerk des Großen Schlosses befind-
lichen Wohnung auf und beugte sich weit hinaus, daß er hinab-
stürzte. Der Unglücksfall war sofort todt.

* (Heidelberg, 3. Juni.) Bekanntlich hatte schon im
vergangenen Semester der Heidelberger S. C. einen Beschluß herbei-
geführt, welcher den S. C. zur Pflicht macht, auf thümlichst regel-
mäßigen Besuch der vorgeschriebenen Kollegien seitens derjenigen
Mitglieder, welche Rechtsstudium studieren, hinzuwirken. Das
Verbot, die Angelegenheit zur Sprache gebracht und jenen
Beschluß erfolgreich beantragt zu haben, gebührt dem Corps
„Santalita“, das, welches auch alsbald für seine Angehörigen
entsprechend, seit dem laufenden Sommersemester in Kraft ge-
tretene Anordnungen getroffen hat. Man kann dieses Vorgehen
nur freudig begrüßen, denn nichts ist gewisser, als daß Arbeit
und frisches Studentenleben sich in feiner Weise ausschließen, viel-
mehr sich sehr wohl vereinigen lassen. Der Reiz des letzteren
wird durch gewissenhafte Arbeit nur erhöht, und man darf über-
zeugt sein, daß unser fröhliches Studentenleben nicht leiden,
sondern munter fortblühen wird. Dem Beispiel der hiesigen
Corps ist man, wie der „Münchener Allg. Ztg.“ geschrieben wird,
in Freiburg und in Norddeutschland in Göttingen gefolgt. Man
kann sich hier überzeugen, was ersichtlich diese Neuerung nicht
allein auf das Corpsleben, sondern auch auf die Vorlesungen
einwirkt, da selbstverständlich die gefassten Beschlüsse mit allem
Ehrgeiz durchgeführt werden.

□ (Vom Bodensee, 2. Juni.) Die Feuernte ist zur
Zeit in vollem Gange. Ihr Ertragnis darf nach Qualität und
Quantität als ein durchaus befriedigendes erachtet werden und
ist dasselbe ganz dazu angethan, die Chancen der Viehzucht und
insbesondere auch der Milchviehzucht wesentlich zu erhöhen.
Die Sommerfrüchte sind unter dem Einfluß günstiger Witterung
in erfreulicher Weise vorangeschritten. Der Zustand der Wein-
reben ist im allgemeinen ein vorzüglicher; dieselben haben zum
größten Theile von den Wirkungen intensiver Kälte nicht ge-
litten. Die letzten Witterungen und der Beginn des Juni trugen
das entscheidende Gepräge des Hochsommers an sich. — Der

Einzelleistungen, war die Aufführung des „Barbier von
Sevilla“. So gut wird man Rossini's Meisteroper höchst
selten, besser aber niemals hören können. Fräulein W e d e k i n d
(Rosine) und Herr B u l f s (Figaro) wetteiferten um die Palme
und es wäre mir schwer zu sagen, wem von ihnen der Preis
gehört. Beide waren gleich vollendet in Gesang und Spiel,
und zeigten, wie viel ungehobene Schätze und unbeachtete Perlen
das ohnedies an musikalischen Schönheiten reiche Werk birgt.
Dr. Bartolo fand in Herrn B e d e einen vortheilhaften Vertreter,
der den gefanglichen Theil seiner Rolle mit seiner wohltautenden
Stimme eben so liebevoll behandelte, als er sich die humoristische
Darstellung aneignen sein ließ. Nicht das gleiche Lob gilt für
das Spiel des Herrn B u l f s -Grafen als Almaviva, obgleich die
augencheinliche Mühe, die er sich gab, Anerkennung verdient.
Er ist noch zu steif und kommt über die konventionellen Tenor-
istenbewegungen nicht hinaus, was sich neben dem gefanglichen
und gewandten Figaro doppelt bemerkbar machte. Gefanglich
reichte sich Herr B u l f s den vorgenannten Künstlern würdig an
und zeigte, er nicht nur eine sympathische Stimme besitzt,
sondern auch zu singen versteht. Allerdings kann man sich dazu
keine idealere Begleitung denken, als sie das Orchester unter
Generalmusikdirektor S c h u c h ausführt. Distret und dennoch
deutlich zugleich schmeigte sich die Begleitung der Singstimmen
an; die beiden selbständigen Orchesterstücke „Duvertüre“ und
„Gewittermusik“ kamen vollendet zu Gehör.

Nachdem wir von den beiden Aufführungen Proben seltener
Glanz und wirklicher Kunstvorstellungen hatten, haben wir es
doppelt bedauert, daß wir durch eine unglückliche Vertretung von
Umständen nur diesen zwei Abenden der Festvorstellungen bet-
wohnen konnten, die durch ihre glanzvolle Ausstattung und
ihre weise unübertrefflichen Einzelleistungen eine dauernde schöne
Erinnerung bleiben werden.

Bürgerausschuß in Altmannsdorf (Amt Konstanz)
genehmigte die Wasserwerkungsanlage für die
Gemeinden Altmannsdorf, St. Ag. u. Hard mit einem Ge-
samtaufwand von 67 100 M. Da der Aufwand nach den
ökonomischen Verhältnissen der Gemeinde als ein sehr hoher
betrachtet werden muß, so gab die einstimmige Beschlus-
sanne Anerkennung. — Der Verband der Gastwirthe am Boden-
see und Rhein hielt dieser Tage eine Versammlung in Rorschach
und beschloß die Abjurierung der in einer Zahl von 3000 Stück
vertheilten Bodenseeplakate. Auch wird ein Tafelplan
und die illustrierte internationale Verkehrszeitung „Der Bodensee
und Rhein“ in zahlreichen Exemplaren verbreitet werden.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Montag 7. Juni: Generalversammlung des Konsumvereins
in Zuzlingen.

Samstag 12. Juni: Generalversammlung des Ländl. Kredit-
vereins in Fribingen.

Sonntag 13. Juni: Generalversammlung der Konsumvereine
in Burbach und Gingen.

Der Prozeß v. Tausch — v. Lützow.

(Telegramm.)

Der als Zeuge nochmals vernommene Schriftsteller Har den
befand sich gegen Lützow, dieser habe seinem Bruder gesagt, daß
er, Zeuge, großes Talent zur Gesellschaftsatire habe und nicht,
daß er das Talent habe, der größte Pampheletist Deutschlands
zu werden. Da nach der Aussage des Präsidenten von der Be-
fandung Lützow's vielmehr ein Menschenfischal abhängt, hielt
sich Zeuge für verpflichtet, hiervon Mitteilung zu machen. Der
Vorsteher be merkt, er habe Lützow nochmals vorgeladen,
um zu erfahren, ob er das Wort Pampheletist gebrauche. —
Rechtsanwalt Holz weist in seinem Plaidoyer auf die Bedeutung
des Prozeßes und die Personen hin, die bemüht seien, Ver-
wirrung und Intrigen zu pflanzen. Die Verteidigung v. Lützow's
ist Angriffs von zwei Seiten ausgeht. Namentlich hätte die
Verteidigung v. Tausch's einen vernichtenden Krieg gegen
v. Lützow geführt. Er meine, das Geständnis v. Lützow's habe
sich in dieser Verhandlung voll bestätigt. Die Behauptung
Sello's, daß eine unerhörte Tausch'sche in Scene gesetzt sei, ist
ein Märchen. Moralische, psychologische und juristische Gründe
sprechen dagegen, daß es möglich sei, v. Lützow der Urkunden-
fälschung und des Betruges schuldig zu sprechen.

In seinem Vorleser sei Lützow Manches vorzuwerfen. Es
sei zuzugeben, daß er durch die Fälschung der Quittung
in eine furchtbare Lage brachte, aber schließlich sah er sein Un-
recht ein und legte ein Geständnis ab, das durchaus Glauben
verdient. Es sei psychologisch ausgeschlossen, daß Lützow wider
besseres Wissen in einem so ernsten feierlichen Augenblicke Tausch
grundlos beschuldigen konnte. Psychologisch sprächen alle Gründe
gegen die Anklage. Die Verhandlung habe dargethan, daß Lützow
glaubwürdiger sei als Tausch. Tausch habe heitriten, Politik
getrieben zu haben. Die Aussagen Walthers' und Krämer's
haben aber klar dargethan, wie Tausch bemüht gewesen sei, die
Presse nach bestimmter politischer Richtung zu inspiriren. Be-
sonders zu beachten sei das Verhalten Tausch's gegen Lützow,
gegen dessen Glaubwürdigkeit vergeblich anzukämpfen sei. — Es
folgt nun die nochmalige Vernehmung Lützow's. Dieser wie-
derholt aus seiner Unterredung mit dem Bruder Har den's, daß
er auf die Frage, was er von Har den's Begabung halte, jeden-
falls gesagt habe, daß Har den ein großes Talent für die Satire
habe. Welches Wort er gebraucht, kann er nicht sagen. Er
werde sich ungefähr so ausgedrückt haben, Har den habe das
Zeug ein deutscher Courtier, der Frankreich's größter Pampheletist
war, zu werden.

Nach der Aussage Lützow's entspinnt sich ein Zwischenfall
dadurch, daß auf die Frage des Rechtsanwalts Sello, ob Lützow
von seiner heutigen Aussage unterrichtet worden sei, worüber
er auszufragen habe, Lützow erklärt, ihm sei nur gesagt
worden, es handle sich um die Har den's-Affäre. Auf die weitere
Frage Sello's, wer ihm das mitgeteilt habe, sagt Rechts-
anwalt L u b e z h n s k i, Lützow könne ruhig sagen, daß
L u b e z h n s k i es gewesen sei.

Der Präsident erklärt, es wäre vielleicht zweckmäßiger
gewesen, wenn L u b e z h n s k i die Mitteilung nicht gemacht hätte.
Staatsanwalt G e r e hält die Vorladung des Bruders Har den's
für unnötig. — Hierauf setzt Rechtsanwalt Holz sein Plaidoyer
fort. Dieser neue Angriff auf die Glaubwürdigkeit Lützow's
ist vollständig fehlgeschlagen. Aus der Aussage Lützow's gehe
deutlich hervor, mit welchen Nachsichten sich Tausch beschäf-
tigte. Der Verteidiger appellirt zum Schluß an die Geschwore-
nen menschlich über v. Lützow zu urtheilen, der sein Vorleben
herzlich bedauere.

Die Lage im Orient.

(Telegramme.)

* (Lamia, 4. Juni.) Die Delegirten beider Armeen haben
ein provisorisches Protokoll über den Waffenstillstand
aufgesetzt, nach dem der Waffenstillstand während der
Friedensverhandlungen fortzuauern soll. Falls eine Einigung
nicht zustande kommt, soll jedes der beiden Heere binnen
24 Stunden vor Eröffnung der Feindseligkeiten das feind-
liche Lager benachrichtigen.

* (Athen, 4. Juni.) Wie dem „Daily Telegraph“ von
hier gemeldet wird, sind Nachrichten eingegangen, daß die
türkischen Delegirten als Bedingung für die Verlänge-
rung des Waffenstillstandes verlangt haben, daß
alle Schiffe mit türkischer oder neutraler Flagge
ohne Hinderniß in die griechischen Häfen zugelassen seien.
Der Kabinetsrath ist zur Lösung dieser Frage, von der
die Verlängerung des Waffenstillstandes abhängt, zusam-
mengetreten.

* (Athen, 4. Juni.) Der allgemeine Waffenstillstand
in Epirus ist gestern unterzeichnet worden. Darnach soll
die Waffenruhe zu Wasser und zu Lande unverändert
während der ganzen Dauer der Friedensverhandlungen
fortbauern.

* (Konstantinopel, 3. Juni.) Von Murad ist gestern
der 69. Militärzug abgegangen. Im Ganzen wurden
bisher 74 Bataillone in Stärke von 63 728 Mann der
zweiten Mobilmachungsklasse beordert.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* (Darmstadt, 4. Juni.) Die Zweite Kammer beschloß,
ein Ersuchen an die Regierung, den Gefandten in Berlin
zu beauftragen im Bundesrath für den Reichstagsbeschluß
bezüglich des Vereinsgesetzes zu stimmen

Verstchiedenes.

† (Kattowin, 4. Juni.) (Telegr.) Gestern Nachmittag ist
infolge Grubenabbaues die Chaussee zwischen
Schoppinitz und Burawitz geborsten. Die Wasser-
leitung ist geplatzt. Die anliegenden Häuser auf beiden Seiten
haben Risse bekommen. Zahlreiche Familien sind obdachlos.

† (München, 4. Juni.) (Telegr.) Vor dem Amtsgericht I
wurde heute der Redakteur des sozialdemokratischen Wochens
„Der süddeutsche Postillon“, Fuchs, wegen groben Unfuges,
begangen durch ein Gedicht auf den verendeten Hund Rebekka
des Fürsten Bismarck, zu acht Tagen Gefängniß verurtheilt.

† (München, 4. Juni.) (Telegr.) Der elektrische Be-
trieb auf sämmtlichen Trambahnlinien Münchens
wurde heute vom Magistrat beschloffen. Die Beschaffung des
dazu nöthigen Kapitals von 4 000 000 M. übernimmt die Stadt
München. Ein Einheitsstarif von 10 Pf. wurde genehmigt.

† (Christiania, 4. Juni.) (Telegr.) Kapitän S v e r d r u p,
der Gefährte Ranzen's, wird nach einer Meldung des „Berl.
Tagebl.“ von hier im Jahre 1898 mit dem „Fram“ eine neue
Expedition unternehmen.

† (Oran, 4. Juni.) (Telegr.) Bergangene Nacht brannte die
Synagoge von A n - M a r b a nieder. In dem Schutt
wurde eine aus Blech hergestellte, mit Pulver und Eisenstücke
gefüllte Bombe gefunden.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 4. Juni 1897.

Die Vertheilung des Luftdrucks hat sich auch in den letzten
24 Stunden fast gar nicht verändert, indem derselbe noch von
einem über Nordosteuropa lagernden barometrischen Maximum
bis zu Depressionen jenseits der Alpen und über der Balkan-
halbinsel abnimmt; es hält daher auch die meist heitere und sehr
warme Witterung mit Neigung zur Gewitterbildung an. Eine
wesentliche Witterungsänderung ist nicht zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Wind- geschw. m	Wind- richt.	Witterung
3. Nachts 9 U.	749.1	19.4	15.8	94	NE bedeckt
4. Morgs. 7 U.	749.0	18.4	13.0	82	„ heiter
4. Mittags. 2 U.	746.9	28.2	12.7	44	„ halbbedeckt

Höchste Temperatur am 3. Juni 28.5; niedrigste in der darauf-
folgenden Nacht 14.5.
Niederschlagsmenge des 3. Juni 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 3. Juni: 4.86 m,
gestiegen 1 cm.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.
Geburten. 29. Mai. Olga Franziska, B.: Johann Seitz,
Bierführer. — 31. Mai. Friedrich, B.: Salomon Oppenheimer,
Rechtsanwalt. — 1. Juni. Christian Eugen, B.: Christian Gott-
lieb Seiler, Wirth. — 2. Juni. Margarethe Emilie Mathilde,
B.: Johann Georg Max Schmidt, Schlosser.
Eheaufgebote. 3. Juni. Heinrich Dölcher von Helmars-
hausen, Zahnmeisterspirant hier, mit Stefanie Albrecht von
Brombach. — Hermann Sutter von Konstanz, Versicherungs-
beamter hier, mit Karoline Niedmüller von Konstanz.
Eheschließungen. 3. Juni. Gustav Reichle von Berg-
hausen, Tagelöhner hier, mit Wilhelmine Fejner von hier. — Got-
lieb Wolf von Reichenbach, Metzger hier, mit Luise März von
Breiten. — Friedrich Schreyer von Hirsfeld, Kutscher hier,
mit Friederike Rung von Kaisersbach. — Simon Uhrig von
Blittersdorf, Tagelöhner hier, mit Thetia Ehmig von Böblingen.

Telegraphische Kursberichte

Frankfurt. (Schlußkurs.) Wechsel Amsterdam 168.80, Wechsel
London 20.37, Paris 81.15, Wien 170.30, Italien 77.35, Pri-
vatskont 2 1/2, Napoleons 16.21, 4 1/2, Deutsche Reichsanleihe
103.95, 3 1/2, Deutsche Reichsanleihe 97.90, 4 1/2, Preuß. Konsole
104. —, 4 1/2, Baden in Gulden 101.15, 4 1/2, Baden in Mark 101.85,
3 1/2, Baden in M. 102.80, 3 1/2, Baden in R. 97.70, 4 1/2, Monopol-
griech. 29. —, 5 1/2, Italiener 93.50, Oesterr. Goldrente 104.95, Oest.
Silberrente 87. —, Oest. Loose v. 1860 128.75, Portugal 37.40,
Neue 4 1/2, Russen 66.80, 4 1/2, Serben 66.30, Spanien 64.20,
Türkenloose 34.70, 1 1/2, Türken D. 21.70, 4 1/2, Ungarn 104.60,
Ungarische Kronenrente 100.80, 5 1/2, Argentinier 74.97, 5 1/2, Chi-
nesen von 1896 100.75, 6 1/2, Mexikaner 95.80, 5 1/2, Mexik. 88.70,
3 1/2, Mexik. 25.10, Berl. Handelsgesellsch. 163.90, Darmst. Bank
157.40, Deutsche Bank 201.30, Dresdener Bank 159.90, Babilische
Bank 116. —, Rhein. Kreditbank (alte) 135.95, Rhein. Kreditb.
(neue) —, Rhein. Hypothekbank (alte) 171.50, Rhein. Hy-
pothekbank (neue) —, Bälz, Hypothekbank 164.50, Oesterr.
Länderb. 209 1/2, Wiener Bankverein 223 1/2, Banque Ottomane
111.80, Hessische Ludwigsbahn 118. —, Elbsthalaktien —,
Schweizer Centralbahn 138.90, Schweizer Nordostbahn 118.20,
Schweizer Union 86. —, Jura-Simplon 89. —, Mittelmeerbahn
98.95, Meridional 134.35, Babilische Zuckerrabrik 59.90, Harb.,
184.55, Nordd. Lloyd 107.50, Hamburg-Amerika 122.20,
Grüner Maschinenfabrik 284. —, Karlsruher Maschinenb. 169. —,
2 1/2, Uhr. Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kommandit 203.60,
Staatsbahn 309. —, Lombarden 77 1/2, Tendenz: fest.
Frankfurt. (Kurse von 2 1/2 Uhr Nachm.) Kreditaktien 312 1/2,
Diskonto-Kommandit 203.90, Privatskont —, Staatsbahn
308 1/2, Lombarden 77 1/2, Italiener —, Tendenz: fest.
Frankfurt. (Abendkurs.) Kreditaktien 312 1/2, Diskonto-Kom-
mandit 204.33, Staatsbahn 309 1/2, Lombarden 78 1/2, Gelsen-
kirchen —, Harpener —, Türkenloose 34.75, Portugiesen
25.10, 6 1/2, Mexikaner —, Jura Simplon 88.70, Italiener
93.60, Meridional —, Tendenz: —.
Berlin. (Anfangskurs.) Kreditaktien 230.60, Diskonto-
kommandit 203.90, Staatsbahn 153.10, Lombarden 37.40, Russ.
Noten 216.70, Laurahütte 166.20, Harpener 184.60, Dortmund
100.20, Italiener —, Tendenz: fest.
Berlin. (Schluß.) 4 1/2, Reichsanl. 104.10 Br., 3 1/2, Reichsanl.
97.90 G., 4 1/2, Preuß. Konsole 104.10 Br., Oesterr. Kredit 230.20,
Diskonto Kommandit 203.50, Dresdener Bank 160.20, National-
bank für Deutschland 143.70, Bochumer Gußstahl 160.50, Gelsen-
kirchen Bergwerk 173.60, Laurahütte 165.20, Harpener 184.60,
Dortm. 100.20, Ber. Köln-Rothm. Pulverfabrik 242 —, Deutsche
Metallpatronenfabrik 345. —, Hamburg-Amerik. Paket. —,
Kanada-Pacific 57.10, Privatskont 2 1/2.
Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 204.20,
Deutsche Bank 201.70, Dortmund 100.20, Bochumer 159.60.
Wien. (Börse.) Kreditaktien 366.37, Staatsbahn. 359. —,
Lombarden 84.50, Marknoten 58.67, 4 1/2, Ungarn 123.10, Papier-
rente 102. —, Oesterr. Kronenrente 100.90, Länderbank 244. —,
Ungar. Kronenrente 99.90. Tendenz: fest.
Paris. (Anfangskurs.) 3 1/2, Rente 104.27, Spanien 63 1/2,
Türken 21.80, 3 1/2, Italiener 95.40, Banque Ottomane 569. —,
Rio Tinto 689. Tendenz: —.
Paris. (Schlußkurs.) 3 1/2, Rente 104.20, 3 1/2, Portugiesen
24 1/2, Spanien 64 1/2, Türken 21.77, Banque Ottomane 571. —,
Rio Tinto 688. —, Banque de Paris 869. —, Italiener 95.30,
Debeers 743. —, Robinson 197. —, Tendenz: —.
London. (Südafrika. Minen.) Debeers 29. —, Chartered 2 1/2,
Goldfelds 4 1/2, Randfontein 1 1/2, Eastrand 3 1/2.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Gisela-Verein zur Ausstattung heirathsfähiger Mädchen in Wien.

88.

Unter dem Protectorate
Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Prinzessin Gisela von Bayern.
General-Repräsentanz für das Deutsche Reich: München, Thierstraße 29.
Bilanz-Conto am 31. Dezember 1896.

Aktiva.		Passiva.	
	fl.	kr.	
Cassacont.			
Disponib. Guthaben bei Creditinstituten und Sparkassen (L. Postsparkasse)	145,685	50	Gewinnst., Kapitalreserven:
Realitäten: Bruttowert, hievon ab: darauf lastende Hypothekenschulden	447,982	42	Dividenden-Ausgleichsfond
Werthpapiere zum Kurswerthe am Schlusse des Rechnungsjahres, hiezu laufende Zinsen	7,653,269	60	Außerordentlicher Reservefond
Darlehen auf eigene Pölicen	128,475	66	Realitäten-Amortisationsfond
Pensionsfond:			
Effectenbesitz desselben zum Kurswerthe am Schlusse des Rechnungsjahres, hiezu laufende Zinsen	59,652	41	Kursdifferenzfond
Activa der Rechnungen mit den Rückversicherern			Prämienreserve
Ansprüche bei Agenturen und Filialen	124,769	88	Prämienüberträge
Diverse Debitoren (ausstehende Prämien bei Mitgliedern)	383,306	36	Reserve für schwebende Schadenzahlungen
Werth des Inventars nach erfolgter Abschreibung	24,572	15	Dividendenfond der Versicherten (Rest nach 1895er Dividende)
	8,967,663	98	Pensionsfond der Beamten
			Fond zur Ausstattung armer Mädchen
			Ueberschuß aus der Jahresgebahrung
			fl.
			kr.
			35,000
			23,727
			8,370,522
			294,474
			6,800
			1,728
			60,542
			67,435
			107,433
			8,967,663
			98



Todesanzeige.

Tauberbischofsheim. Heute Früh 5 1/2 Uhr entschlief sanft unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,

Anton Baumann, Buchhalter a. D.,
im Alter von 51 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Tauberbischofsheim, 3. Juni 1897.

Dies statt besonderer Anzeige.

8.156.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Soeben ist erschienen:

Turn- und Tanzlust.

80 volkstümliche, leicht spielbare Lieder
mit
Tanzweisen und anderen Tonstücken
in geeigneter Verbindung
zur

Begleitung von Turnübungen

der
Mädchen und der Knaben

wie auch zu sonstiger Verwendung herausgegeben

von
A. Göller,
Hauptlehrer in Mannheim.

4^o. In Leinwand gebunden M. 3.60.

8.162.1. Nr. 6117. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Samstag den 12. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden im Wartsaal III. Klasse des Mühlburgerthor-Bahnhofes die bahneigenen

Baupläne Nr. 12, 13 und 14

westlich von der Kunstgewerbeschule öffentlich versteigert. Pläne und Bedingungen können bei dem Unterzeichneten eingesehen und erhoben werden.

Karlsruhe, den 4. Juni 1897.

Der Großh. Bahnbauinspektor.

8.164. Nr. 1812. Heidelberg.

Bekanntmachung.

Die Tilgung des Kreis-
anlehens Heidelberg betr.

Bei der heute stattgehabten notariellen
Auslosung der auf 1. Oktober d. J.
heimzuzahlenden Obligationen des Kreis-
anlehens von 1881 ad 220 000 Mark
wurden nachstehende Obligationen ge-
zogen:

Nr. A. Nr. 40, 60, 89 à 1000 M. 3000 M.
" B. Nr. 13, 25, 40, 54, 101,
121, 176, 197 à 500 M. 4000 M.
Summa 7000 M.

Die Rückzahlung der ausgelosten
Obligationen zum Nennwerth findet statt
gegen Einlieferung der Obligationen
nebst noch nicht verfallenen Zinscheinen
und Talons vom 1. Oktober 1897 an
in Frankfurt a. M. bei der Deutschen
Genossenschaftsbank von Soergel,
Barthel & Cie., Commandite Frank-
furt a. M.

Mit genanntem Tage hört die Ver-
zinsung der Obligationen auf.
Heidelberg, den 1. Juni 1897.

Der Kreisaußenstuf.

Dr. W. Blum.

Ritter.

Bürgerliche Rechtsstreite.

8.143.2. Nr. 23,219. Pforzheim.
Die Ehefrau des Bijouteriehändlers

Ruppert Weber, Anna Maria, geb.
Schreiber dahier, klagt gegen ihren ge-
nannten Ehemann von hier, zur Zeit
ohne bekannten Aufenthaltsort, auf Grund
des am 13. d. M. über sein Vermögen
eröffneten Konkursverfahrens mit dem
Antrage auf Auspruch der Vermögens-
absonderung zwischen ihr und ihrem
Ehemann und ladet den Beklagten zur
mündlichen Verhandlung des Rechts-
streits vor das Großh. Amtsgericht zu
Pforzheim auf Dienstag den 13. Juli
1897, Vormittags 9 1/2 Uhr. Zum
Zwecke der öffentlichen Zustellung wird
dieser Auszug der Klage bekannt ge-
macht. Pforzheim, den 29. Mai 1897.
Zahrer, Gerichtsschreiber des Großh.
Amtsgerichts.

Nr. 9061. Tauberbischofsheim.
Die Spar- u. Waisenkasse Tau-
berbischofsheim, vertreten durch
den Rechtsagenten W. Schwertner, da-
selbst, klagt gegen den Schuhmacher
Albert Hellmuth von Dittigheim, zur
Zeit an unbekanntem Orte, aus Haus-
und Gartenkauf vom Jahr 1891 mit
dem Antrage auf Verurtheilung des
Beklagten zur Zahlung von 93 M.
75 Pf. nebst 5 % Zinsen vom 21. Fe-
bruar 1895, sowie auf vorläufige Voll-
streckbarerklärung des Urtheils und
ladet den Beklagten zur mündlichen
Verhandlung des Rechtsstreits vor Gr.
Amtsgericht dahier auf den

12. Juli d. Js., vormit. 9 Uhr.
Zum Zwecke der öffentlichen Zu-

stellung wird dieser Auszug der Klage
bekannt gemacht.

Tauberbischofsheim, den 26. Mai 1897.
8.90.1. Wagner,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Nr. 163. Nr. 5279. Neustadt. Ueber
das Vermögen der Ehefrau des Albert
Schmitz, Beronika, geborne Schelb in
Offingen, wird heute, am 3. Juni 1897,
Nachmittags 3 1/2 Uhr, das Konkursver-
fahren eröffnet.

Der Kaufmann Arthur Vender in
Benzlich wird zum Konkursverwalter
ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 1.
Juli 1897 schriftlich bei dem Gerichte
oder mündlich zu Protokoll des Gerichts-
schreibers anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die
Wahl eines anderen Verwalters sowie
über die Bestellung eines Gläubigeraus-
schusses und eintretenden Falls über
die in § 120 der Konkursordnung bezeich-
neten Gegenstände auf

Samstag den 26. Juni 1897,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
und zur Prüfung der angemeldeten For-
derungen auf

Dienstag den 13. Juli 1897,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gerichte Ter-
min anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Kon-
kursmasse gehörige Sache in Besitz haben
oder zur Konkursmasse etwas schuldig
sind, wird aufgegeben, nichts an den
Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu
leisten, auch die Verpflichtung auferlegt,
von dem Besitze der Sache und von den
Forderungen, für welche sie aus der
Sache abgeforderte Befriedigung in An-
spruch nehmen, dem Konkursverwalter
bis zum 1. Juli 1897 Anzeige zu
machen.

Neustadt, den 3. Juni 1897.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. G. Hard.

Dies veröffentlicht der Gerichtsschreiber:
Bogel.

Nr. 478. Neustadt. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen der Lorenz Zehle Wwe., Luise,
geb. Wöhlinger von Kappel, ist zur Ab-
nahme der Schlussrechnung des Ver-
walters und zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussverzeich-
nis der bei der Vertheilung zu berücksich-
tigenden Forderungen der Schluß-
termin auf

Samstag den 26. Juni 1897,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst
bestimmt.

Neustadt, den 24. Mai 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bogel.

Nr. 4793. Neustadt. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen der Johann Schreiber Wwe.,
Sofie, geb. Wöhlinger von Kappel, ist
zur Abnahme der Schlussrechnung des
Verwalters und zur Erhebung von Ein-
wendungen gegen das Schlussverzeich-
nis der bei der Vertheilung zu berücksich-
tigenden Forderungen der Schluß-
termin auf

Samstag den 26. Juni 1897,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst
bestimmt.

Neustadt, den 24. Mai 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Bogel.

Nr. 9903. Donaueschingen.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Kaufmanns Jakob Bund-
schuh von Würzburg, wohnhaft ge-
wesen in Altmundshofen, wird nach er-
folgter Abhaltung des Schlußtermins
hierdurch aufgehoben.

Donaueschingen, den 2. Juni 1897.
Großh. bad. Amtsgericht.
gez. Ketterer.

Dies veröffentlicht:
Der Gerichtsschreiber:
Gäbler.

Nr. 9184. Offenburg. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des A. Ganter, Wirth zum
Hohberg in Durbach, ist zur Abnahme
der Schlussrechnung des Verwalters, zur
Erhebung von Einwendungen gegen das
Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung
zu berücksichtigenden Forderungen
und zur Beschlußfassung der Gläubiger

über die nicht verwertbaren Vermögens-
stücke der Schlußtermin auf
Montag den 28. Juni 1897,
Vormittags 10 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst
bestimmt.

Offenburg, den 31. Mai 1897.
G. Veller,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Nr. 4921. Schönau. In
dem Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Fabrikanten Oskar Wolff
in Rodnau ist zur Prüfung von nach-
träglich angemeldeten Forderungen Ter-
min auf

Dienstag den 22. Juni 1897,
Vormittags 9 1/2 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst
anberaumt.

Schönau, den 31. Mai 1897.
Die Gerichtsschreiberei Gr. Amtsgerichts.
Wagenmann.

Nr. 26,320. Mannheim.
Das Konkursverfahren über das Ver-
mögen des Kaufmanns Wilhelm Maas
in Mannheim wurde nach rechtskräftiger
Bestätigung des Zwangsvergleichs durch
Beschluß Großh. Amtsgerichts III hier-
selbst vom 1. d. Mts. aufgehoben.

Mannheim, den 2. Juni 1897.
Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Mohr.

Nr. 4478. Neckarbischofs-
heim. In dem Konkursverfahren über
das Vermögen des früheren Sparkassen-
rechners Josef Anton Konrad von
Waibstadt ist zur Abnahme der Schluß-
rechnung des Verwalters, zur Erhebung
von Einwendungen gegen das Schluß-
verzeichnis der bei der Vertheilung zu
berücksichtigenden Forderungen und zur
Beschlußfassung der Gläubiger über die
nicht verwertbaren Vermögensstücke der
Schlußtermin auf

Freitag den 2. Juli 1897,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem Großh. Amtsgerichte hier selbst
bestimmt.

Neckarbischofsheim, den 3. Juni 1897.
Eisenhut,
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.
Erben-Anruf

Nr. 135. Durlach. Nachdem die für-
sorgliche Bestheimweisung in das Ver-
mögen des verstorbenen Schmiedegesellen
Heinrich Kasper von Mühlbach, ge-
boren daselbst am 8. September 1796,
als Sohn des Landwirths Johann Georg
Kasper von dort und der Katharine,
geb. Klein für endgültig erklärt wor-
den ist, werden alle diejenigen, welche
an das zurückgelassene Vermögen des
Verstorbenen Ansprüche zu haben glauben,
aufgefordert, dieselben innerhalb
vier Wochen

bei dem Unterzeichneten geltend zu
machen.

Durlach, den 29. Mai 1897.
Großh. Notar:
Herrmann.

Nr. 153. Achern. Anton Benz, Quin-
tin Lettner, Andreas Lettner und
Wilhelm Altmüller Witwe, Regine,
geb. Lettner von Kappelrodeck, unbekannt
mo, sind am Nachlasse des verstorbenen
Bernhard Lettner, Landwirths von Kap-
pelrodeck, erberechtigt und werden hier-
mit aufgefordert, zum Zweck des Bel-
zugs bei den Theilungsverhandlungen
binnen sechs Wochen
Nachricht von sich anher gelangen zu lassen.

Achern, den 30. Mai 1897.
Der Großh. Notar:
Vieh.

Handelregistereinträge.

Nr. 6126. Stockach. Zu
D. 3. 109, die Firma Vinzenz Mayer
in Steißlingen betr., wurde eingetragen:
Der Inhaber, Kaufmann Vinzenz Mayer
in Steißlingen, ist gestorben. Dessen
Witwe Theresia, geb. Mayer, hat die
Aktiva und Passiva übernommen und
treibt das Geschäft unter der gleichen
Firma weiter.

Stockach, den 31. Mai 1897.
Großh. bad. Amtsgericht.
Kircher.

Nr. 6355. Rehl. Zu D. 3.
282 des hiesigen Firmenregisters, Firma
F. Brian in Dorf-Rehl, wurde heute
eingetragen:
"Die Firma ist erloschen."

Rehl, den 29. Mai 1897.
Großh. bad. Amtsgericht.
Muhow.

8.159.1. Nr. 7708. Freiburg i. Br. Stellenvergebung.

Bei der hiesigen Stadtverwaltung ist
die Stelle eines **Revisionsassistenten**
auf 1. Juli d. J. zu besetzen. Die An-
stellung erfolgt nach Maßgabe der städ-
tischen Dienst- und Gehaltsordnung
(Gehaltsklasse V) mit einem Anfangs-
gehalt von 1800 M. (Höchstgehalt 3200
Mark) und Anspruch auf Ruhegehalt
und Hinterbliebenenversorgung.

Im Staats- oder Gemeindevorwahlen-
wesen erfahrene Bewerber — Finanz-
assistenten und Amtsevidenten erhalten
den Vorzug — wollen ihre Gesuche un-
ter Anschluß von Zeugnissen binnen
14 Tagen anher einreichen.

Freiburg i. Br., den 1. Juni 1897.
Der Stadtrath.
F. Winterer.

Mörder.

Handelregistereinträge.
8.120. Nr. 6638. Radolfzell. Zu
D. 3. 230 des hiesigen Firmen-
registers wurde heute eingetragen:
Jakob Brugger, Weinhandlung
in Radolfzell (Zweigniederlassung des
in Berlin, Canton Thurgau, besteh-
enden Hauptgeschäftes). Inhaber ist
Jakob Brugger, lediger Weinbändler in
Berlin.

Radolfzell, den 27. Mai 1897.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. Paffertott.

Strafrechtspflege.
Bekanntmachung

8.158. Freiburg i. B. Nachbar-
namte Militärpersonen:

1. Musikter Jakob Friedrich
Humbert, geb. 27. 4. 1875 zu
Karlsruhe, Amt Karlsruhe.
2. Musikter Jakob Doll, geb. 8.
1. 1876 zu Entenbach, Bez.-Amt
Kaiserlautern, Bayern (Pfalz).
3. Musikter Alois Ludwig Kur-
tig, geb. 31. 5. 1872 zu Basel,
Schweiz, heimathsberechtigt in Wö-
ggen, Amt Wehrich.

ad 1—3 vom 4. Bad. Infanterie-
Regiment Prinz Wilhelm Nr. 112;
4. Musikter Josef Sulzberger,
geb. 13. 5. 1874 zu Bruchsal, Amt
Bruchsal,
vom 7. Badischen Infanterie-
Regiment Nr. 142;

5. Wehrmann Georg Hirn, geb. 6.
8. 1866 zu Walf, Kr. Erstein, Elsaß,
vom Landwehrbezirk Colmar i. G.;
6. Referent (Sekretär) Alfons Ba-
cher, geb. 30. 8. 1870 in Mül-
hausen i. G.;

7. Wehrmann Georg Heu, geb. 7.
12. 1865 in Jegenheim, Kr. Straß-
burg i. G.
ad 6—7 vom Landwehrbezirks-
kommando Mülhausen i. G.

gegen welche der Defensionsprozeß er-
öffnet worden ist, werden aufgefordert,
sich innerhalb 3 Monaten, spätestens
aber am

Samstag den 2. Oktober 1897,
Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Divisionsgerichtslokal (Mil-
itär-Arresthaus) zu stellen, widrigen-
falls sie im Abwesenheitsverfahren für
sahnenpflichtig erklärt und in eine Geld-
strafe von 150—3000 Mark verurtheilt
werden.

Freiburg i. B., den 3. Juni 1897.
Königl. Gericht der 29. Division.

Verwaltungsachen.
8.157. Nr. 232/4. Freiburg.

Bekanntmachung.

Höherer Ermächtigung zufolge wird
zur Aufstellung der Lagerbücher nach-
vergeichener Gemarkungen Tagfahrt
anberaumt:

1. für Stegen auf Montag den 21.
d. M., Vormittags 9 Uhr,
2. Weilerbach auf Donnerstag
den 24. d. M., Vorm. 9 Uhr,
2. Jastler auf Montag den 28.
d. M., Vormittags 9 Uhr,
und zwar jeweils in das Rathszimmer
der betreffenden Gemeinde.

Die Grundeigentümer dieser Ge-
markung werden hievon in Kenntnis
gesetzt und bezeugtens auf Art. 7,
letzter Absatz der Allerhöchsth. landes-
herrlichen Verordnung vom 11. Sep-
tember 1883 (Nr. 20 des Gesetzes-
und Verordnungsblattes von 1883) auf-
gefordert, die zu Gunsten ihrer Liegen-
schaften etwa bestehenden Grunddienst-
barkeiten unter Anführung ihrer Rechts-
urkunden dem unterzeichneten Lager-
buchbeamten zum Eintrag in das La-
gerbuch in obiger Tagfahrt anzumelden.

Freiburg, den 3. Juni 1897.

Der Lagerbuchbeamte:
F. Fuhrmann,
Großh. Bezirksgeometer.

Verkauf von
Häuten und Fellen.

8.161. Das Ergebnis an Häuten aus
unserer Anstaltschlächtere für das II.
Halbjahr 1897 soll im Wege des öffent-
lichen Angebots an den Meistbietenden
vergeben werden.

Angebote wollen alsbald bei uns ein-
gereicht werden.
Die Verkaufsbedingungen sind auf
unserer Verwaltungsaktenlei zur Einsicht
aufgelegt.

Illenau, den 1. Juni 1897.
Großh. Direktion
der Feil- und Pflanzanstalt.